

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Pettizelle, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Pettizelle, ein gewöhnlich gedruckt Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht belinstellt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschied in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Donnerstag 31. Juli 1913

Nr. 2548

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die erhaltenen Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Was kostet Europa der Balkankrieg.

Auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens haben sich die Folgen der Balkankämpfe und der damit verbundenen politischen Beunruhigung sehr bitter fühlbar gemacht, und erfahrene Beurteiler beziffern die Verluste, die die europäischen Völker in ihrem Vermögen durch Wertrückgänge erleiden mussten, längst nicht mehr nach Millionen, sondern nach Milliarden. Eine genaue Schätzung stösst auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten und ist beispielsweise für Deutschland noch nicht versucht worden. Einen gewissen Anhaltspunkt aber für den Verlust der Nationalvermögen, den alle Länder im Laufe dieser Kriegsmomente erlitten haben, gewährt ein Vergleich mit Frankreich, denn hier hat ein erfahrener Volkswirtschaftler den Versuch unternommen, einen ungefähren Ueberblick über die infolge des Krieges erlittenen Verluste zu gewinnen. In dieser Arbeit von Edmund Théry, die im »Economiste Européen« veröffentlicht wird, konnten freilich nur die Wertverluste des mobilen französischen Kapitals berücksichtigt werden, denn die Statistik verfügt über keine Unterlagen, auf Grund deren festgestellt werden könnte, wie viel ausländische Wertpapiere zurzeit in französischen Händen sind. Thérys Untersuchung musste sich daher von vornherein auf die rein französischen Wertpapiere erstrecken und gibt daher nur einen Teil des Verlustes, nicht aber den ganzen Verlust. Doch schon dieser Teil bringt gewaltige Ziffern. Er erstreckt sich auf die grössten und wichtigsten französischen Wertpapiere, auf 162 verschiedene Anlagepapiere, die zusammen eine Summe von annähernd 60 Milliarden Franken ergeben. Nach dem Kursstand vom 31. Dezember 1912 repräsentierten diese Papiere noch einen Wert von 56 260 Millionen (wobei zu berücksichtigen ist, dass schon damals nach mehrwöchigen Kämpfen starke Entwertungen eingetreten waren.) Am 30. Juni dieses Jahres war der Wert derselben Papiere auf 53 843 Millionen gesunken: was einem Verlust von 2 417 Millionen Franken gleichkommt. Von diesen Verlusten entfielen 1346 Millionen auf die französischen Staatsrenten, 554 Millionen auf die vom Staate garantierten Eisenbahnobligationen, der Rest auf Industriepapiere und Stadtanleihen, die beide in Frankreich im Verhältnis zu den Staatsrenten und den Eisenbahnobligationen eine sehr untergeordnete

Rolle spielen. Zieht man in Betracht, dass dieser Vergleich sich nur auf die letzten sechs Monate erstreckt und die in den ersten Kriegsmonaten entstandenen Entwertungen nicht anrechnet, so ergibt sich, dass der Balkankrieg allein den französischen Inhabern französischer Wertpapiere bereits heute einen Verlust von über drei Milliarden Franken gebracht hat, und diese Zahl stellt ein Mindestmass dar, das von der Wirklichkeit weit überholt sein dürfte.

Allerlei.

Trotz der Dementis wird das Bestehen von Unruhen in Lissabon bestätigt. In Orenso erklären die Monarchistenführer, dass in Lissabon und Oporto alle Vorbereitungen für den Ausbruch einer Revolution getroffen wurden Montag sei es zu blutigen Zusammenstössen zwischen der Bevölkerung und dem Militär gekommen. Im Norden sammeln sich monarchistische Banden.

Der König von Italien hat die Demission des Marineministers Leonardi Cattolica angenommen und den Konteradmiral Mille zu seinem Nachfolger ernannt.

Die englischen Flottenmanöver wurden unerwartet abgebrochen. Die Nachricht ruft lebhafteste Überraschung hervor und man sieht darin eine Parallele zu den gleichfalls für beendet erklärten Manövern der Landarmee. Man erwartet mit Spannung Aufklärungen von der Admiralität.

Tagesneuigkeiten.

Und wir?

Während man in Europa rührig tätig ist, um an der Verteilung des türkischen Erbes nicht mit leeren Händen vorüberzugehen, scheinen wir keinerlei Gelüste nach einer Machterweiterung zu haben. Auf diese sonderbare Tatsache verweist auch ein Artikel in der »Oesterreichischen Rundschau«.

In dieser Zeitung propagiert ein ungenannter Grossindustrieller den österreichischen Imperialismus auf handelspolitischer Grundlage. Da die »Oesterreichische Rundschau« nicht in dem Rufe steht, gegen die Ideen der Regierung zu arbeiten, darf man wohl annehmen, dass der Artikel den Anschauungen massgebender Kreise entspricht.

Der Verfasser geht davon aus, dass Oesterreich von Feinden umgeben ist, die sich auf seine Kosten bereichern wollen und zum Teil nur auf seine Kosten bereichern können. Oesterreich muss daher, will es bestehen, kampfbereit bleiben. Die grossen Heereskosten, rein nur zur Verteidigung, ohne ein grosses Ziel, finden aber auf die Dauer kein Verständnis in der Bevölkerung. Dieses

Ziel sieht der Verfasser in der Beteiligung Oesterreichs an der Aufteilung der asiatischen Türkei. »Der österreichische Staatsmann, der bei der Teilung der asiatischen Türkei still beiseite steht und die Uninteressiertheit seines Staates proklamiert, ist ein Verbrecher an seinem Vaterlande,« schreibt der Verfasser. Er begründet seine Ansicht mit den wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs in der asiatischen Türkei, dem einzigen Gebiete, das uns den verlorenen Balkan handelspolitisch ersetzen könnte. Gelangen diese Gebiete unter die Herrschaft der fünf europäischen Grossmächte, die zugleich Kolonialmächte sind, so muss der österreichische Handel langsam, aber sicher verbluten. Aber auch als Grossmacht hat Oesterreich dann ausgespielt. »Ein Staatswesen ohne grosszügige Politik verkümmert und siecht dahin; weil ihm die grossen Ziele fehlen, wird es selbst das Angriffsobjekt für die anderen... Ein Staat, der seinen Völkern nur mehr das Notwendigste zu bieten vermag, der alle Kulturwerke vernachlässigen muss, um die ungeheuren Kosten der Rüstung aufzubringen, und diese Rüstung doch nur benutzt, um sich überhaupt erhalten zu können, — ein solcher Staat wird bei seinen Völkern schwerlich mehr starke Gefühle patriotischer Begeisterung auslösen können... Die letzte Gelegenheit bietet sich uns, Neuland zu gewinnen. Wehe uns, wenn wir sie verpassen.« — Von einer solchen Politik mit grossen Zielen verspricht sich der Verfasser auch eine Milderung der kleinteiligen innerpolitischen Zänkereien. Die wichtigste Vorbedingung einer solchen Politik sei aber der Ausbau unserer Flotte, viel wichtiger als die Erhöhung des Rekrutenkontingents.

Zur Erhöhung des Rekrutenkontingents.

Durch das Wehrgesetz vom 5. Juli v. J. wurde unser Rekrutenkontingent zur Erhaltung der k. u. k. Wehrmacht wie folgt festgesetzt: Für das erste Jahr der Wirksamkeit des Gesetzes mit 136 000, für das zweite Jahr mit 154 000, für das dritte und die folgenden neun Jahre mit jährlich 159 500 Mann.

Diese Ziffern bedeuten wohl eine Erhöhung gegenüber dem Wehrgesetz vom Jahre 1889, aber eine Erhöhung, die sich — nach kaum einjähriger Wirksamkeit des neuen Gesetzes, insbesondere in Anbetracht der durch den Balkankrieg dekretierten allgemeinen Verschärfung der politischen Lage ganz Europas und im Vordergrund jener unserer Monarchie — als völlig unzureichend erwiesen hat.

Das neue Wehrgesetz hat wohl ein auf zwölf Jahre berechnetes Programm der Steigerung unserer Heeresergänzung präliminiert; aber es hat auch die Möglichkeit offen gehalten, dass ein beschleunigteres Tempo in der Steigerung sich als notwendig erweisen könnte. Der 5. und 6. Absatz des § 13 des Wehrgesetzes 1912 sprechen sich über eine solche Eventualität deutlich aus.

Sturmvoegel.

Ein Schiffsroman aus dem Nordland von Anny Wothe. Nachdruck verboten. Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

»Nein«, lächelt Thit, »dazu ist er zu korrekt. Aber nun, Sigrun, auf zur Tat! Ich will nur ein klein wenig Toilette machen. Da tutet der Mensch schon zum Futtern.«

Sie hielt sich lachend beide Ohren zu, weil das Trompetensignal unmittelbar vor ihrer Kabinentür losschmetterte.

»Ich hoffe, bei Tisch einige reizende junge Mädchen vollständig zu bezaubern!« rief Thit Oddurson noch in der Tür und warf übermütig ihrer Schwester eine Kuss-hand zu.

Die junge Frau sank wieder ganz gebrochen auf ihren Sitz zurück.

Fast angstvoll sah sie sich in der Kabine um. War sie wirklich hier geborgen vor dem Verhängnis, das ihr Leber bis jetzt zur Qual gemacht hatte und das immer wieder drohend wie ein Schreckgespenst zu ihr herankroch?

Sigrun erhob sich mit zitternden Knien; es war ihr, als müsste sie den Riegel vor die Tür schieben, als näherte sich ein unbestimmtes, dunkles Etwas ihrer Kabine, vor dem sie sich retten musste. Schon stand sie an der schmalen Tür, um diese fest zu schliessen, aber wie von einer geheimnisvollen Macht getrieben, flog die Tür zurück, und Sigrun sah tief erschreckt in ein blosses Männerantlitz, das gerade ihrer Kabine gegenüber an der Wand lehnte und aus dunklen Brillengläsern auf sie starrte.

Mit einem leisen Schrei schlug Sigrun die Tür zu. Sie kannte das farblose, von einem dunklen Bart umrahmte Männergesicht nicht, sie hatte es nie gesehen, und doch jagte es ihr plötzlich eine namenlose Angst ein.

Seltsam. Was wohl der Fremde an ihrer Tür gewollt? Sie sah ihn zwar noch, während sie die Tür schloss, wesenlos, wie einen Schatten, die Wand entlang gleiten, aber die Tatsache war doch offenkundig, dass er an ihrer Tür gestanden und augenscheinlich auf das Öffnen derselben gewartet hatte.

In fliegender Hast wusch Sigrun die schlanken Hände und glättete ihr blondes Haar, das einen Schein dunkler als das der Schwester, in einem rötlich metallischen Glanz glesste.

Dann klopfte Sigrun gegen die dünne Kabinenwand. »Thit, bist du fertig?«

»Ja«, kam es übermütig zurück, »und zu allen Schandtaten aufgelegt! Herr Marne Jensen und seine Schwester, Frau Thomsen, geborene Jensen, gehen jetzt zu Tisch. Wie köstlich ist das!«

»Darf ich dir meinen Arm reichen?« fragte Thit gleich darauf, in die Kabine tretend. »Ach, Sigrun, ich glaube, wir sind ein wundervolles Paar!«

Und in der vollendeten Haltung eines aufmerksamen Kavaliere führte der junge Mann seine Dame in den mit frischen Rosen geschmückten Speisesaal.

Gerade als sie eintraten, verstummte die Musik, aber es war, als das schöne, junge Menschenpaar über die weichen, roten Teppiche schritt, als fliege ein Jauchzen und Klingen durch den festlichen Raum, just wie ein Frühlingslied.

So dachte wenigstens Olaf von Bodenbringk, an dessen Seite der junge Mann mit der schönen, jungen Frau Platz nahm, während aller Augen sich auf die Zuspätkommenden richteten.

Thit Oddurson oder Marne Jensen, wie er auf dem Schiffe hiess, liess sich dadurch nicht im geringsten irritieren. Er nannte seinem Nachbar und den Gegenüber sitzenden mit einer knappen, kurzen Verbeugung seinen Namen, dann stand er auf und schritt zum Kapitän, welcher diesem Tisch — man speiste an kleinen Tischen, welcher diesem Tisch — man speiste an kleinen Tischen zu ungefähr 12—20 Personen — präsierte, und stellte sich auch diesem mit einer etwas tieferen Verbeugung vor. Alles geschah elegant und ungezwungen, im gewinnenden Zauber einer berückenden Liebenswürdigkeit. Der Kapitän, angenehm überrascht von der einnehmenden Höflichkeit des Jünglings, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit war, die aber die meisten ausser acht liessen, reichte Thit die Hand und wechselte ein paar Worte mit ihm, die deutlich zeigten, wie wohl ihm die freie und offene Art des schönen Knaben gefiel.

»Welch ein entzückender Mensch«, flüsterten sich ein paar Backfische strahlend zu. »Der muss ja gerade himmlisch tanzen.«

»Ja, das konnte Thit auch, aber jetzt zeigte er, dass er auch sehr gut zu reden verstand. Er führte eine sprühende Unterhaltung, ohne Aufdringlichkeit, nach allen Seiten. Wider Willen zwang er auch Sigrun, sich an dieser Unterhaltung zu beteiligen. Nur sein nächster Nachbar, der Mann, in dessen Augen Thit vorhin so tief hineingeschaut, als er so hastig die Schiffstreppe hinaufeilte, blieb einsilbig und verstockt, wie Thit meinte.

Pah, mochte er doch. Dieser blonde Hüne gefiel Thit

Dieser Fall ist nun eingetreten und es ist zu erhoffen, dass die Heeresverwaltung, dieser unabwieslich gewordenen Notwendigkeit Rechnung tragend, sogleich nach Zusammentritt der Delegationen an diese mit Vorschlägen, die sich zwar in dem Rahmen des absolut Notwendigen halten, infolgedessen aber weder eine Ablehnung noch auch nur eine Einschränkung zulassen, herantreten wird. Es wäre zu erwägen, ob die Dringlichkeit dieser Forderung nicht eine vorzeitige und zwar schleunige Einberufung der Delegation bedingt.

Als eines der vielen Fakten, die zur Illustration der Dringlichkeit dieser Forderung dienen können, sei nur noch erwähnt, dass Frankreich — das mit seiner Bevölkerungsziffer hinter der Oesterreich-Ungarns um zwölf Millionen zurücksteht — bereits im Vorjahre, noch auf Basis seines früheren Wehrgesetzes, über einen Friedenspräsenzstand von 30 000 Berufsoffizieren, 31 000 Berufsunteroffizieren und 553 000 Mann, ferner 142 000 Pferde verfügte. Im Jahre 1908 betrug das Rekrutenkontingent dieses Staates 238 000 Mann und stieg 1909 auf 247 000 Mann.

Das Rekrutenkontingent Oesterreich-Ungarns bei einer um 12 Millionen höheren Einwohnerzahl als jene Frankreichs — beträgt heute, also vier Jahre später, erst 154 000 Mann, also um fast 100 000 Mann weniger als das Kontingent Frankreichs im Jahre 1909.

Gegenüber der Sprache dieser Zahlen kann jede andere füglich verstummen.

Wenn Oesterreich-Ungarn sich nicht endlich zu einem entscheidenden Schritte aufrafft, wird es bald mit dem kleinen Rumänien die Konkurrenz nicht mehr bestehen.

So besiegt sich Oesterreich-Ungarn bereits im Frieden. *Vae victis.* »Mil. Rsch.«

Fremde Orden.

Der Kaiser hat den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden erteilt: Dem Vizeadmiral Eugen Ritter von Chmelar für das Grossoffizierskreuz des königlich italienischen Ordens der Krone von Italien und dem Linienschiffskapitän Alfred Freiherrn von Koudelka für das Kommandeurkreuz des königlich italienischen St. Maurizius- und Lazarus-Ordens und die II Klasse des königlich preussischen Roten Adlerordens.

Ankunft einer ägyptischen Yacht.
Die ägyptische Yacht »Kawala« ist aus Zara hier eingelaufen. Der Heimathafen ist Alexandrien, Eigentümer Prinz Yussuf Kamal Pascha, der mit zwei anderen Prinzen, mit Ibish Effendi und Dienerschaft nach Triest weiterreist.

Neuer Marineaviatiker.

Wie aus Wiener-Neustadt, 30. d. telegraphiert wird, hat dort heute früh auf dem Flugfelde Linienschiffsleutnant Gustav Klasing die Pilotenprüfung mit Erfolg abgelegt.

Zum Unfälle des Professors Wertheim.

Im Befinden des Professors Dr. Wertheim ist gestern eine Besserung eingetreten, die abends anhält. Wenn nichts dazwischen tritt, wird der Heilungsprozess in angemessener Zeit verlaufen. Um 8 Uhr abends besagte das Bulletin: Temperatur 37,4, Puls 70, Sensorium frei, Allgemeinzustand befriedigend.

Der Sonderzug nach Adelsberg.

Um den weitesten Kreisen die aussergewöhnliche Gelegenheit, sich an dem grossen Volksfeste, welches Sonntag, den 3. August in der Adelsberger Grotte stattfindet, beteiligen zu können, zu bieten, wird der Sonderzug, der zu 50 Prozent ermässigtem Preise fahren wird, in allen Stationen der Strecke Pola—Divacca halten, und zwar fährt derselbe ab Pola 8,28 vorm., an Divacca (Mittagsstation) 12,06 nachm.; ab Divacca 2,30 nachm., an Adelsberg 3,40 nachm. Ab Adelsberg 8,30 Uhr nachts.

Aus dem Landwehr-Verordnungsblatte.

Der Leutnant Stanislaus Novak wurde vom L. I. Rgt. Nr. 5 zum L. I. Rgt. Nr. 93 versetzt.

gar nicht. Er war sicher ein Gutsbesitzer, der daheim seinen Kohl baute und nun hier mal ausspannte. Der wusste gewiss nichts Gescheites zu sagen.

Sigrun, die sich nach der anderen Seite soeben mit einem Professor aus Halle lebhaft unterhielt, stockte mitten im Gespräch, denn am anderen, noch leeren Ende der Tafel nahm soeben der blaubebrillte Herr Platz, der sie vorhin vor ihrer Kabinettür so erschreckt hatte.

Es war Sigrun, als funkelten ihr seine Augen hinter den dunklen Brillengläsern feindselig entgegen, als er sich mit leiser Verneigung in den Drehsessel, den ihm der Steward zurechtrückte, niederties.

Er wandte sich aber gleich eifrigst den die Speisen auftragenden Stewards zu und entzog sich dadurch Sigruns Beobachtung.

Merkwürdig, wie ihr Herz klopfte. Was ging sie eigentlich dieser fremde Mensch an! Und doch suchten ihre Augen ihn schon wieder in scheuer Angst.

Sie überhörte ganz die Frage des jungen hallischen Professors, ob sie Norwegerin sei — der Professor entfaltete eine ordentliche Virtuosität, unbequeme Fragen zu stellen — und mühte sich, einen Laut der Stimme des Fremden aufzufangen.

Die Tafel dünkte ihr endlos. Die kulinarischen Genüsse des erlesenen Menüs liess sie achlos vorübergehen. Ihr ganzes Denken und Empfinden konzentrierte sich auf den fremden Mann, dessen Anblick ihr die Dazwischensitzenden immer wieder entzogen.

»Thut muss erfahren, wer es ist«, dachte Sigrun, mechanisch eine Orange schälend.

(Fortsetzung folgt.)

Aufgefahrener Dampfer.

Man meldet aus Fiume, 29. d.: Der von den Balkanwirren her bekannte Dampfer »Skodra« ist in der Bojanamündung aufgefahren. Zur Flottmachung wurde ein Rettungsdampfer entsendet.

Musikalische Studienreise.

Professor Jul. J. Major, der Komponist der bosnischen Oper »Mila«, ist behufs Studiums der südslawischen Musik auf Reisen durch Bosnien, Herzegowina und Dalmatien. Er bittet alle jene Fachgenossen, die sich mit Sammeln der Volkslieder beschäftigen, ihm ihre Resultate vorlegen zu wollen. Anfragen und Anerbieten bittet der Komponist an die Redaktion zu richten.

Aviatisches.

Vor einigen Tagen fand die Uebernahmeprobefahrt mit dem neuen Flugapparate der Kriegsmarine statt. Der Apparat wiegt 1700 Kilogramm und hat eine Flugfläche von etwa 18 Metern. Er überflog die Stadt in der beträchtlichen Höhe von 1500 Metern und landete glatt. Während ihrer Aufstiege hatten die Piloten (Ingenieur Hold und Klose) einmal ein böses Abenteuer zu bestehen, denn der Motor stoppte plötzlich in der Höhe. Es gelang, den Apparat bis zur Wiederaufnahme der Tätigkeit des Motors im Gleitfluge zu erhalten.

Enthaffung.

Der Geheimagenten-Vizeinspektor Carlin, der im Verdachte, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, verhaftet und nach Rovigno gebracht worden ist, wurde vorgestern abends enthaftet. Das Verfahren wurde eingestellt. Eine sofortige Wiederverwendung im Dienste ist aber vorläufig ausgeschlossen, weil die mit dem Strafverfahren parallel laufende Disziplinaruntersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Zum Raube in Stignano.

Die Attentäter, welche die Frau Cluk auf dem Wege von Stignano nach Zonchi überfallen und beraubt haben, sind noch nicht ausgeforscht. Man glaubt aber, auf der richtigen Spur ihrer Ausforschung zu sein.

Selbstmordversuch.

Im Zustande grosser Erregung fand sich der Via Monte Castagner 285 wohnende Maurer Johann Fabris bei der Polizei ein und meldete dort, er habe von seiner Tochter Margella Dodich, die seit einigen Tagen abgängig ist, einen Brief erhalten, worin diese erklärt, dass sie aus Verzweiflung in den Tod gehen wolle. Der arme Vater bat um das Eingreifen der Polizei, damit das Leben seines Kindes gerettet werden könne, wenn es noch möglich sei.

Veruntreuung.

Jakob Mamilovic, Besitzer eines Kohlengeschäftes in der Via Medolino 25, erstattete gegen seinen Fuhrmann Milan Nacinovic die Strafanzeige, weil ihm dieser Geld unterschlagen hat.

Raufexzess.

Wegen Raufexzesses wurde der Fiaker Franz Pitton (Wagen Nr. 43) verhaftet. Er hat in einem hiesigen Kaffeehaus gerauft und gab den Mahnungen der Wache keine Folge, weshalb er abgeführt werden musste. — Wegen desselben Deliktes wurde der Fiaker Michael Braz (Wagen Nr. 10) verhaftet.

Verloren

wurde ein goldenes Armband, Wert 52 Kronen. Gegen angemessene Belohnung bei der Polizei abzugeben.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 211.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Adolf Ritt. v. Pokorny.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Erich Ritterl von Purschka vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Rudolf Hessler.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen.

Bukarest, 29. Juli. (Agence Tel. Roumaine.) König Carol empfing heute den türkischen Gesandten in Bukarest, Sefa Bey, und sodann den Ministerpräsidenten Pasic in Audienz. Morgen Vormittag wird der Ministerpräsident Vukotic und Venizelos in Audienz erscheinen. Der Empfang der Delegierten findet nach der Reihenfolge der Anmeldungen zur Audienz statt.

Bukarest, 29. Juli. Eine Note der »Agence Tel. Roumaine« besagt: Da das Blatt »Universul« den Sinn eines ihm seitens des serbischen Delegierten Spaljokovic gewährten Interviews entstellt hat, haben die sämtlichen Delegierten den Beschluss gefasst, jedes Interview abzulehnen.

Bukarest, 29. Juli. Im Laufe des Tages fanden Besprechungen der Delegierten der Verbündeten untereinander, ferner zwischen Venizelos und Majorescu und zwischen Majorescu und Tontschev statt. Um 5 Uhr wurde Tontschev vom Könige empfangen.

Die zahlreichen Artikel hiesiger Blätter seit der Ankunft der Delegierten führten dazu, dass vereinbart wurde, grössere Vorsicht in den Äusserungen zu beobachten. Auch wurde wenigstens vorübergehend beschlossen, über

den meritorischen Inhalt der Sitzungen keine Mitteilungen an die Presse gelangen zu lassen.

Ueber den Gegenstand der Besprechungen der Delegierten der Verbündeten untereinander, sowie mit den rumänischen Delegierten verlaute, dass vor allem die Einstellung der Feindseligkeiten vor Beginn der Konferenz erörtert wurde. Die Ankunft Venizelos' wirkte in dieser Hinsicht mässigend auf die Ansprüche der Serben, so dass Hoffnung besteht, dass die Konferenz nicht unter Kanonendonner wird eröffnet werden. Von Seiten der Verbündeten wird erklärt, dass sie die Bedingungen gemeinsam stellen werden, um es den Bulgaren unmöglich zu machen, mit Einem allein abzuschliessen. In allen formellen Dingen erklärten die bulgarischen Delegierten, keine Schwierigkeiten machen zu wollen; insbesondere ziehen sie eine ständige rumänische Präsidentschaft jeder anderen Kombination vor.

Die allgemeine Stimmung in Bezug auf den voraussichtlichen Verlauf und die Dauer der Konferenz ist günstig, und es besteht die Hoffnung, dass man in 10 bis 14 Tagen am Ziele sein wird.

Bukarest, 29. Juli. Die morgen Vormittag im Ministerium des Aeussern stattfindende erste Sitzung der Delegierten der Friedenskonferenz wird lediglich formellen Charakter haben. Es werden die für die Verhandlungen unerlässlichen Vorfragen erledigt werden. Angesichts des Bestrebens aller Beteiligten, einen glatten und raschen Verlauf der Konferenz zu sichern, soll auch das Technische von diesem Gesichtspunkte aus geregelt werden.

Bukarest, 30. Juli (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die Delegierten hielten gestern eine inoffizielle Zusammenkunft ab. Abends fand eine Besprechung bei Pasic statt. Es wurde beschlossen, die Friedensbedingungen Griechenlands, Serbiens und Montenegros en bloc vorzulegen, um zu verhindern, dass Bulgarien versuche, mit einem dieser Staaten einen Separatfrieden abzuschliessen.

Bukarest, 30. Juli. Der »Universul« schreibt anlässlich der Eröffnung der Konferenz: Die Erfüllung der rumänischen Wünsche steht ausser Frage. Hiedurch ist es insbesondere möglich, dass Rumänien den notwendigen Einfluss und Druck auf die gegenwärtigen Verbündeten und jetzigen Kriegführenden ausübt, damit in den territorialen Fragen keine überspannten Forderungen gestellt werden. Es ist von grosser Bedeutung, dass Bulgarien von seinen früheren Verbündeten nicht ungerecht behandelt wird, denn es könne nicht der Erfolge des ersten Teiles des Krieges beraubt werden, vielmehr müsse man ihm die Möglichkeit bieten, möglichst rasch die Folgen seiner Fehler gut zu machen. Es ist jetzt Gelegenheit, dass sich alle hier beteiligten Staaten der Vormundschaft der Grossmächte entziehen.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Beschießung von Widin.

Belgrad, 29. Juli. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die serbischen Truppen, die vor Widin angekommen sind, haben die Zernierungslinien enger gezogen und das Dorf Tapartschik, 3 Kilometer von der Stadt entfernt, eingenommen. Von unseren Stellungen aus bemerkte man eine weisse Fahne, die in Widin gehisst wurde. Indessen entschloss sich der Feind, die Stadt bis zum Aeussersten zu verteidigen.

An der alten Grenze unternahmen die Bulgaren heute sowie in den letzten drei Tagen Angriffe gegen unsere Stellungen in Vlassina und in Strechar; doch wurden dieselben überall zurückgeschlagen.

Bukarest, 30. Juli. Beim Blatte »Universul« ist gestern Mittag von der serbischen Gesandtschaft die amtliche Meldung eingelangt, dass die serbischen Truppen Vidin bombardieren.

Sofia, 30. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die Stadt Vidin wird seit Montag von den Serben bombardiert.

Saloniki, 29. Von allen Seiten wird bestätigt, dass die Kämpfe um den Besitz von Dschumajabala sehr verlustreich waren. Die Bulgaren wehrten sich in ihren vorzüglich gewählten Stellungen auf den Höhen bei Dschumajabala ganz verzweifelt. Die Höhe der Verlustziffer ist noch nicht bekannt, doch erwartet man starke Verwundeten-Transporte. Die Bulgaren ziehen sich in die Richtung auf Dubnica zurück.

Athen, 30. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die Griechen haben gestern Dschumuldshan ohne Widerstand besetzt.

Ein fünftägiger Waffenstillstand.

Auf Drängen Rumäniens haben Serben und Griechen einem fünftägigen Waffenstillstand zugestimmt.

Die Greuel des Krieges.

Sofia, 29. Juli. (Agence Tel. Bulgare.) Die Armeekommandanten haben an das Hauptquartier ausführliche Berichte über Exzesse aller Art abgesandt, die von griechischen und serbischen Truppen begangen wurden, die nicht selten gemeinsam mit türkischen Banden operierten. Die Berichte erzählen von überaus zahlreichen Fällen von Plünderung und wilden Massakres an der friedlichen Bevölkerung und führen namentlich bulgarische Ortschaften an, welche in verschiedenen Disirken eingeschert wurden.

Konstantinopel, 29. Juli. Den Blättern zufolge haben die Bulgaren Hebtschevo in Brand gesteckt und eine Anzahl Türken entführt.

Die Türken in Adrianopel.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Thronfolger Jussuf Izzedin und der Sohn des Sultans Prinz Zia Eddin sind heute früh in Adrianopel angekommen. Die

Bevölkerung bereite den Prinzen einen begeisterten Empfang. Der Thronfolger hielt eine Ansprache, in der er sagte, es sei für die Türkei äusserst schmerzlich, Adrianopel, die zweite Hauptstadt des Reiches, in die Hände des Feindes fallen zu sehen. Ich danke Gott, dass die Stadt durch die Tapferkeit der Armee wieder erobert worden ist.

Konstantinopel, 30. Juli. Auf der Pforte sind Telegramme von Muselmanen vieler asiatischer Zentren eingetroffen, worin Glückwünsche für die Wiedereroberung Adrianopels ausgesprochen werden.

Die Botschafterreunion und die Lage auf dem Balkan.

London, 30. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) In der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz wurde die Frage des Vormarsches der Türkei nicht verhandelt, sondern bildete nur nach Schluss der Sitzung den Gegenstand besonderer Besprechungen der Botschafter.

Es verlautet, dass die Situation hinsichtlich des einvernehmlichen Vorgehens der Mächte unverändert sei.

Rom, 30. Juli. (Stefani.) Die augenblickliche Situation auf dem Balkan kam in der gestrigen Botschafterkonferenz nicht zur Sprache, da eine diplomatische Aktion im Zuge ist.

Griechenland und die Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Da die in Athen geführten Verhandlungen wegen der Regelung der Fragen, von denen die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen abhängt, nahezu vollständig abgeschlossen sind, wird der Rechtsbeistand im Ministerium des Aussen Reschid Bey sich morgen nach Athen begeben, um mit Galib Kemal die Akten betreffend die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland zu unterfertigen.

Konstantinopel, 30. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Z.) Die Entente zwischen der Türkei und Griechenland ist heute abgeschlossen worden. Das offizielle Protokoll ist bereits unterzeichnet. Reschid Bey, der zum türkischen Gesandten in Athen ernannt wurde, ist heute abgereist.

Das albanische Problem.

London, 29. Juli. (Reuter.) Die heutige Sitzung der Botschafter-Reunion dauerte drei Stunden, worauf sie sich auf Freitag vertagte.

Die Frage des albanischen Statutes ist endgültig geregelt. Albanien wird von einem Fürsten regiert werden, der nach sechs Monaten designiert werden wird. In der Zwischenzeit wird man die Verwaltung Albanien organisieren müssen. Zu diesem Behufe entsenden die Mächte eine internationale Kontrollkommission. Die Gendarmerie wird unter dem Befehle schwedischer Offiziere stehen.

Rom, 29. Juli. (Ag. Stef.) In der heutigen Sitzung der Londoner Botschafter-Reunion wurde die albanische Frage bis auf die Regelung der Südgrenze vollständig geregelt: Die finanzielle Unterstützung Montenegros, das offizielle Protokoll betreffend die Regelung des Zutrittes Serbiens zum Adriatischen Meere und die innere Organisation Albanien.

Die Festsitzung der Südgrenze.

Die Konferenz wird sich am nächsten Freitag mit der Frage der Südgrenze beschäftigen.

Die Landtagswahlen in Görz.

Tolmein, 30. Juli. Bei der gestrigen Stichwahl in den Görzer Landtag aus der Kurie der Landgemeinden im Wahlbezirk Tolmein wurden 1015 gültige Stimmen abgegeben. Gewählt erscheinen die beiden selbständigen Kandidaten Franz Miklavic, Bürgermeister in Karfreit mit 530 und Anton Mikuz, Besitzer in St. Lucia mit 514 Stimmen. Von den Gegenkandidaten der slowenischen Volkspartei jüngerer Richtung erhielten Abram 485 und Rejec 491 Stimmen.

Görz, 30. Juli. Bei der gestrigen Stichwahl aus der Kurie der Landgemeinden im Görzer Wahlbezirk er-

hielten die selbständigen Kandidaten Gorjup 1068, und Furlani 1054 Stimmen und der Kandidat der slowenischen Volkspartei jüngerer Richtung Rejec 1070, welche zu Landtagsabgeordneten gewählt erschienen. In der Minderheit verblieben die beiden Kandidaten der slowenischen Volkspartei jüngerer Richtung Obljubek mit 1047 und Kovacic mit 1021 Stimmen und der selbständige Kandidat Klanjscek mit 1028 Stimmen.

Die Lage in Marokko.

Paris, 30. Juli. Nach Meldungen aus Tanger gestaltet sich die Lage in Tetuan immer bedenklicher. Die Rifschützen verüben in der Stadt, besonders im Judenviertel, Plünderungen und Gewalttaten aller Art. Die spanischen Truppen hat grosse Entmutigung befallen. Drei Soldaten wurden wegen Fahnenflucht erschossen.

Die Revolution in China.

Schanghai, 29. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Nach zweitägiger Waffenruhe wurde der Kampf gestern um 9 Uhr abends wieder aufgenommen. Die Granaten der chinesischen Flotte fielen auch in die Fremdenviertel. Ein portugiesisches Kind wurde getötet. Die Chinesenstadt war von Panik ergriffen. Alles flüchtete in die Fremdenviertel. Auf der äusseren Reede stehen italienische, französische, japanische, englische und amerikanische Kriegsschiffe.

London, 30. Juli. Der »Times«-Korrespondent meldet aus Peking: Die Provinz Huan hat am letzten Freitag ihre Unabhängigkeit erklärt. Dieser Schritt erfolgte jedoch nicht in der Absicht, um an dem Kampfe gegen Yuanschikai teilzunehmen, sondern um sich nach allen Seiten hin zu schützen.

Vermischtes.

Der Heeresdienst der englischen Frauen.

Seit einigen Tagen ist es in England Brauch geworden, in den Sommermonaten die Frauen, die sich dem Kriegsdienst widmen wollen, zu militärischen Übungen einzuziehen und in Feldlagern zu konzentrieren; dieser Brauch, der ursprünglich als müssige und etwas lächerliche Spielerei erscheinen mochte, hat mit den Jahren eine nicht zu unterschätzende Bedeutung genommen. In diesen Tagen sind allein in den südlichen Provinzen Englands mehr als dreissig Frauenlager aufgeschlagen worden; in jedem dieser Lager übt eine aus dreissig bis fünfzig soldatisch gedrillten Frauen bestehende Gruppe. Die Übungen sind nicht überall gleich; während in einigen Lagern die Frauen eine streng militärische Instruktion, die sich in nichts von der dem Landsturm erteilten unterscheidet erhalten, werden sie in anderen zu Krankenwärterinnen für die Feldlazarette und für die erste Hilfeleistungen auf dem Schlachtfelde ausgebildet; in wieder anderen Lagern gestaltet sich die Ausbildung noch anders; sie lernen hier, wie sie sich als Wegweiserinnen, als Zuträgerinnen unentbehrlicher Lebensmittel und des erforderlichen Schießbedarfes, als Aufseherinnen usw. nützlich machen können. Fünfzehn bis zwanzig Tage dauert das sommerliche Manöverleben der Frauen, und das Leben in freier Luft, bei anstrengender, vom Morgen bis zum Abend dauernder Tätigkeit, einfacher, aber gesunder Kost und kräftigen körperlichen Übungen, wirkt wahre Wunder, so dass die Grosstadt mädchen, die das Gros der weiblichen Armee bilden, nach dem Manöver kaum noch wiederzuerkennen sind. Ein Besuch in einem jener Lager zeigt sofort, dass es sich nicht um eine blosse zum Zeitvertreib erdachte Maskerade handelt; die berittenen Frauen — es gibt nämlich auch eine weibliche Kavallerie — müssen für die ihnen zur Verfügung gestellten Pferde selbst sorgen, müssen persönlich im nächsten Dorf oder in der nächsten Stadt, die fast nie weniger als zehn Kilometer vom Lager entfernt ist, alle Einkäufe besorgen, müssen das Holz zum Feuermachen spalten, das Essen, wenn sie Küchendienst haben, für die ganze Kompanie kochen, die dienstlich vorgeschriebenen Übungen mitmachen, auf Wache ziehen, Aufsichtsdienst im Lager und in den Zelten tun und was dergleichen Dinge mehr sind. Das englische Kriegsministerium sieht den Frauenkorps durchaus sympathisch gegenüber und hat den weiblichen Soldaten das erforderliche Übungsmaterial mientgeltlich zur Verfügung gestellt; ausserdem hat es Offiziere und Unteroffiziere als Instruktoren abkommandiert. Es dürften während der Sommermonate nicht weniger als 3000 oder 4000 Frauen auf diese Weise militärisch ausgebildet werden.

Aviso!

Es wird zur gefl. Kenntnis gebracht dass für die Sonntagsnummer der Sonntagsruhe halber Inseraten-Aufträge nur bis Samstag 12 Uhr mittags entgegengenommen werden. Die Administration.

RIVIERA-PALACE

Jeden Dienstag und Freitag, von 8—11 Uhr

Abend-Konzerte

auf der Hotel-Terrasse.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. Juli 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet im NW hat noch weiter an Intensität abgenommen, die Depression ist in SE-licher Bahnrichtung gegen Polen gewandert.

In der Monarchie im NW wieder Trübung und NW-Winde, sonst teilweise heiter, geringe Wärmeschwankungen. An der Adria halbbedeckt bis heiter, schwache Winde und Kalmen, im N wärmer, im S kühler.

Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolkig, mässige Winde aus SE-SW, geringe Wärmedifferenzen und sehr schwül.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.3

2 " nachm. 758.6

Temperatur um 7 " morgens + 20.2

" " 2 " nachm. + 25.0

Regenüberschuss für Pola: 75.0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.7°

Ausgegeben um 3 Uhr 45 nachmittags.

Börsennachrichten.

Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:

Oesterreichische Credit-Aktien	621.—
Ungarische Credit-Aktien	817.—
Länderbank	506.—
Bankverein	—
Unionbank	—
Anglobank	—
Veltischer Magnesit	—
Oesterreichisch-Ungarische Gas	839.—
Skoda-Aktien	698.50
Staatsbahn-Aktien	124.50
Lombarden	915.50
Alpine-Aktien	—
Rima-Aktien	—
Prager Eisen-Aktien	—
Hirtenberger-Aktien	—
Berg & Hiltten-Aktien	—
Südbahn-Prioritäten	—
Türken-Lose	281.25
Cosulich-Aktien	597.—
Geröllmich-Aktien	626.—
Navigation Libera-Aktien	—
Kerka-Aktien	—
Spalato Zement-Aktien	426.25
Ampelea-Aktien	—
Canliere Montfalconc-Aktien zirka	—
Nationala	—
Dacia	—
Triester Tramway	—
Assicurazioni Generali	—
Riunione Adriatica di Sicurtà	—
Pilatura	—
Budapester Elektrizität	—

Die hiesige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenanträge.

Kinoschau.

Kinematograph Ideal

Programm für heute:

Der Roman einer Ränkemacherin

grandioses Drama des Hauses Pathé reich an abenteuerlichen Szenen.

Nur für Erwachsene.

Demnächst:

Männer und Masken.

Übertreibt „Zigomar“.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.

Programm für heute: 1. Durch den Kaukasus, Naturaufnahmen. 2. »Die kleine Auferin«, Drama. 3. Eine komische Darstellung.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Heute ausserordentlich interessante Vorstellung: 1. »Die Tochter des Musikanten«, rührendes Drama. 2. Die verhängnisvolle Uhr, äusserst komische Szenen.

KINO EDEN

Nur noch heute Wiederholung des I. Teiles des grossen Dramas aus dem Volke, 4000 Meter Film, in 7 Akten:

Die Waise von Paris

oder

Niemandes Kind

Diese kinematographische Hauptarbeit, dargestellt von zwei Kindern, wurde an den vergangenen Abenden seitens des Publikums ihrer Genialität und ausgezeichneten Wiedergabe wegen beifällig aufgenommen. — Trotz der enormen Kosten, um sich das Erstaufführungsrecht für Pola zu sichern, bleiben die Preise unverändert.

Die Vorstellungen beginnen um 5 Uhr nachmittags.

Die Titel der einzelnen Teile sind in deutscher und italienischer Sprache gehalten.

Diese Vorstellungen sind auch Kindern zugänglich.

Falls Sie Ihr Abonnement noch nicht erneuert haben, wollen Sie dies umgehend mittels Postkarte besorgen.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes. Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

Salon Cine „Minerva“

Auf allgemeines Verlangen

gelangt das kolossale Drama wieder zur Vorführung, betitelt:

Das herzlose Weib.

Beginn der Vorstellungen

um 4, 5^{3/4}, 7^{1/2}, 9^{1/4} und eventuell 11 Uhr.

Eintrittspreise: Reservierter Platz 60 h, I. Platz 40 h, II. Platz 20 h.

Niemand versäume, sich diesen Prachtfilm anzusehen.

Kleiner Anzeiger

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Zubehör, Aussicht aufs Meer, Gartenanlage, zu vermieten. Via Dignano Nr. 25, Villa Piazza. 1876

Zu verkaufen Pianino, auch auf wöchentliche Abzahlungen. Via Flaccio 26. 1877

Großes möbl. Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Via Cianovich 25. 1878

Großes schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Dante 88, 1. Stock links. 1879

Photographapparat „Kodak“ 6x9 samt Stativ, Kopterrahmen etc. billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1880

Zu vermieten kleines möbliertes Zimmer mit separatem Eingang Via Ottavia 20, hochpartiere. 1881

Möbliertes Zimmer und ein leeres Zimmer mit Bad zu vermieten. Piazza Serlio Nr. 2, 2. Stock rechts. 1882

Süße für Pola einen Vertreter für Krainerwäpfe und Selbwaren. Anträge W. Wobitz, Biska, Talbach. W.

Deutsche Köchin für Alles, mit guten Zeugnissen und reinem Deutsch wünscht bis 1. September Posten bei keiner Familie in Pola. Off. Zuschriften unter „A. S.“ a. d. Administration erbeten. W.

Zu verkaufen schönes Wohnseil für 800 Kronen im Rückengeschäft Rossi.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Muzio Nr. 41. Dortselbst neue Bilder zu verkaufen. 1888

Belucht wird für Sebenico pro September sehr anständiges braves Mädchen, welches lochen kann. Vorstellen Märzhaus 3, Tür 6, von 9 vor-mittag bis 8 nachmittag. 1887

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern und Küche zu vermieten. Via Tartini 19. 1888

Selbständige Köchin (nebst Stubenmädchen) per sofort gesucht, guter Lohn. Via Muzio 9, parterre. 1889

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1878

Verkaufen hat sich ein schwarzer Dackel (Männchen) abzugeben Villa Biegler, Monte Parabise. 1874

Wohnung zu vermieten, bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör. Via Medolino 69. 1875

Schöner Kinderliegewagen zu verkaufen. Via Dante Nr. 48. 1868

Köchin gesucht. Vorzusprechen von 8 Uhr früh bis mittag. Bahnhofsstraße 8, Tür 8. 1880

Schöne Zimmereinrichtung Spiegelkasten, einfache Einrichtung, Nähmaschine, Wägebrett, Sitzbadewanne, diverse Küchengeräte sofort preiswert zu verkaufen. Kunstler Hotel „Imperial“. 1853

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 3, 2. Stock rechts. 1854

Elegant möbliertes Zimmer, parterriere, mit Gas zu vermieten. Corso S. Stefano 9, 2. Stock links. 1855

Zu vermieten 2 möblierte Zimmer mit freiem Eingang. Via Medolino Nr. 2, 2. Stock links. 1861

Gute verschiedene Möbel billig zu verkaufen. Via Medolino 7. 1864

Ein oder zwei neu möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Via Tartini 5, 2. Stock links. 1863

Erzgebirger Doppelpfeifen Singer-Schreibmaschine, Kinderbett, Kinderliegewagen und eine Viola zu verkaufen. W. Berni, Via Monte Nissi 22. 1846

Elegante Empfangszimmereinrichtung zu verkaufen. Via Meusa (Haus Dorri) 8. St. 1859

Große herrschaftswohnung in modernem Stile, mit allem Komfort zu vermieten. Villa „Gina“, Via Castropola. Zu beschließen von 9-12 a. m. und 3-7 Uhr p. m. 248

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Badkabinett, Küche, Waschküche, Keller, Gas, Wasser, zu vermieten Via Giose Carducci Nr. 20, 2. Stock Haus Malusa. 207

Neuer schwarzer Felmann-Fingerring, engl. Mechan. und Metallschmied, wegen Todesfall zu verkaufen. Preis 1200 Kronen. Auskunft bei Herrn Dr. Zucconi, Advokat in Pola, Corso Francesco Giuseppe 6, von 8 bis 5 Uhr nachmittag. 274

Wegen Überledung sind 1 Kleiderkasten, 1 Bett mit Aufsatz, 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte, 2 Sessel (alles Barockstil) sofort zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Dr. Zucconi, Advokat in Pola, Corso Francesco Giuseppe Nr. 6, von 9 bis 5 Uhr nachmittag. 274

Kinderliegewagen fast neu zu verkaufen. Via Carducci 21, 1. Stock links. Anzusagen von 9-7 Uhr nachmittags, an Sonntagen von 9-10 Uhr vormittags. 269

Palais Exner ex Villa Miani, Tramwayhaltestelle, Stiege Via Stajone Nr. 18, eine kleine Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ferner 1 unmobiliertes schönes großes Pfensfr. Zimmer mit elektr. Beleuchtung und separatem Eingang sind per sofort zu vermieten. Anzusagen Kanzlei C. E. Exner, Via Dignano 19. 179

Palais Exner ex Villa Miani, Tramwayhaltestelle, Stiege Via Stajone 18, Herrschaftswohnungen mit allen Komfort sofort zu vermieten. Anzusagen Kanzlei C. E. Exner, Via Dignano 19. 179

Herrschaftswohnungen zu 4-5-6 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Prato sette Maree, Haus Dorri. 251

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Komplettes Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 19. 211

Wellenpapier für Postexpeditionen besonders empfehlenswert, zu haben bei Hof. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Hygienische Papierhandtücher, reisende und habende Publikum, zu haben bei Hof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Zu vermieten mit 1. August 2 große Herrschaftswohnungen mit Meeresausicht, bestehend aus Küche, Speis, 5 Zimmern, Kabinett, Bad, Keller, Boden, Terrasse, Waschküche u. Garten. Auskunft in der Papierhandlung Costalunga, Via Sergia 12. W.

Okkasion! Zu verkaufen komplette Schiffszimmer, Tisch, Ottomane, Küchenmöbel, Stagerie etc. Zu beschließen täglich bis 4 Uhr nachmittags. Piazza Serlio Nr. 2, parterre rechts. W.

Nauticus 1913.

Politisches — Kriegs- und Handelsmarine aller Länder — Militärpolitisches — Wirtschaftliches — Technisches — Wichtige statistische Zusammenstellungen. Gebunden Nr. 7.90.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 140 (Rückporto erbeten.)

Käse

kaufen Sie am besten und billigsten bei: **Molkereibetrieb, Destillier- & Speise-industrie, Aschach a./d. D., O. Ost.** Verlangen Sie Preisliste, gratis. 268

Stempelskala

Berechnungstabelle

für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II, III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestartet.

Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten, Kautschukstempel, Siegelmarken, Siegelstöcke, Siegellacke, Papiermesser, Tintengläser, Löscher, Lampions etc. etc.

Papierservietten, Obstteller, Papierteller, Klosettpapier.

Zigarettenhülsen.



Penkala-Füllfeder und Füllstifte.

Jos. Krmpotic
POLA
Piazza Carli Nr. 1.

Ab Donnerstag, 31. Juli
spielt im 1873

Restaurant „Hepp“

Monte Zaro

das Musik- und Gesangquartett

D' Obersteirer.

Salvia - Bienenhonig

(non plus ultra)

von feinstem Aroma, für Medizinalzwecke bestens geeignet. 5 kg Postdose K 11.— franko Nachnahme.

L. Tomasič

270 Bienenzuchtlehrer für Istrien in Novako bei Pisino